

kindergarten  
heute

Aljoscha Jegodtka

# MATHE SPIELEN

Impulse für die mathematische  
Bildung in der Kita



Verlag Herder

	Vorwort .....	3
	Einleitung .....	4
<b>1</b>	Zahlwort und Ziffer .....	9
<b>2</b>	Abzählen und auszählen .....	15
<b>3</b>	Mengen und Anzahlen bilden und zerlegen .....	21
<b>4</b>	Anzahlen und Mengen vergleichen .....	27
<b>5</b>	Verbindung von Menge und Ziffer .....	33
<b>6</b>	Anzahlen simultan erfassen .....	39
<b>7</b>	Sortieren und klassifizieren .....	43
<b>8</b>	Musterfolgen, Strukturen und Symmetrien .....	49
<b>9</b>	Raum erkunden und bauen .....	53
<b>10</b>	Flächenformen .....	57
<b>11</b>	Dreidimensionale Körper .....	61
<b>12</b>	Größen messen und vergleichen .....	65
	Literatur .....	70
	Impressum .....	71

# VORWORT

## WARUM MATHE SPIELEN WICHTIG IST

Es gibt viele gute Gründe für Sie als Erzieher\*innen, frühe Mathematik in das alltägliche Spielen und Lernen von Kindern mit einzubeziehen.

- 1) Das große Interesse aller Kinder, und zwar schon der jüngsten, an mathematischen Themen: Kinder sortieren nach Farben oder Formen, nach Größe und Art. Sie probieren aus, wie viel Saft in ein Glas passt – meist ist es weniger, als sie denken. Sie zählen alles Mögliche, bauen Türme und mitunter gewagte andere Gebilde. Sie verbringen, wie Studien belegen, in der Kita viel Zeit mit mathematischen Tätigkeiten (vgl. Seo/Ginsburg 2004).
- 2) Die Entfaltung mathematischer Kompetenzen als grundlegender Bestandteil der kognitiven Entwicklung. Erschließen sich Kinder doch mit Zahlen und Zählen, Vergleichen und Messen ihre Lebenswelt und lernen dadurch jeden Tag hinzu (vgl. Kornmann 2010).
- 3) Die Mathematik als – nicht unbedingt immer beliebter – Teil Ihres Bildungsauftrages, der in den Bildungsplänen der Bundesländer fest verankert ist.

Sicherlich ist Ihnen nicht immer bewusst, wie viel Mathematik in ganz alltäglichen Situationen steckt und wie Sie diese spontan für die mathematische Bildung nutzen können. Deshalb finden Sie in dieser Materialsammlung in den Kapiteln 1 bis 12 das breite Spektrum der mathematischen Themen, die Ihnen und den Kindern im Kita-Alltag immer wieder begegnen.

**Jede Einheit behandelt eine mathematische Tätigkeit bzw. ein mathematisches Themengebiet und**

**... beginnt mit einer leicht verständlichen Einführung in die Grundlagen**

**... stellt den altersgemäßen Bezug der Handlungen der Kinder zu mathematischen Kompetenzen her**

**... gibt der Fachkraft Hinweise auf besondere Schwierigkeiten/Stolpersteine**

**... fasst kurz und knapp zusammen, welche Fertigkeiten und Kenntnisse ein Kind am Ende seiner Kita-Zeit erreicht haben sollte**

**... stellt eine Fülle an leicht umsetzbaren Impulsen wie Spiele, Übungen, Aufgaben, Gesprächsanlässe, Bilderbuchbetrachtungen, kreative Tätigkeiten für Ihre alltägliche Praxis zur Verfügung.**

Viel Spaß beim Mathespielen, denn Mathematik ist spannend, freudvoll und faszinierend!

Aljoscha Jegodtka



# EINLEITUNG

## MATHEMATISCHE BILDUNG IN DEN KITA-ALLTAG INTEGRIEREN ...

Verschiedenen Untersuchungen (z. B. Hauser et al. 2014) zeigen, dass die regelmäßige, alltagsintegrierte spielerische Auseinandersetzung mit mathematischen Themen besonders geeignet ist, um die Entwicklung mathematischer Kompetenzen von Kindern zu unterstützen. Der Kita-Alltag bietet vielfältige Möglichkeiten, mathematische Themen aufzugreifen und zu vertiefen.

### 1) Morgenkreis

Dieser bietet sich in zweifacher Hinsicht an. Zum einen durch das immer wiederkehrende Ritual von spezifischen, gegebenenfalls auch variierten Spielen, Liedern, Aufgaben und Rätseln. Beispiele: Die anwesenden Kinder werden immer wieder abgezählt. Sie stellen sich immer entsprechend einer gewürfelten Zahl in Gruppen zusammen und prüfen gemeinsam, ob dies gelungen ist. Gerade wenn eine Aufteilung nicht gelingt, stellt sich die Frage, wie man die Aufgabe anders bewerkstelligen könnte. Zum anderen bietet der Morgenkreis Raum, besonders faszinierende mathematische Probleme vorzustellen, die von den Kindern gelöst werden können. Im weiteren Tagesverlauf sollte es immer wieder die Möglichkeit geben, diese Probleme vertiefend zu betrachten: Werden im Morgenkreis Flächenformen (Dreieck, Viereck, Kreis etc.) vorgestellt, dann könnten im Verlauf des Tages Formenfernrohre gebastelt (siehe Impuls S. 58) und später die Kita daraufhin untersucht werden, wo sich diese Formen überall finden lassen.

### 2) Freispielzeit

Werden regelmäßig mathematikhaltige Spiele und Bilderbücher zur Verfügung gestellt, können sich Kinder selbstständig und spielerisch mit mathematikhaltigen Themen auseinandersetzen. Fachkräfte sollten darauf achten, dass das angebotene Material dem Entwicklungsstand des Kindes angemessen ist – nur dann macht die Beschäftigung damit Spaß und leistet einen Beitrag zur Entwicklung mathematischer Kompetenzen.

### 3) Kleinere oder größere Projekte

... ermöglichen die vertiefte Befassung mit spezifischen mathematischen Themen. Besonders sinnvoll ist hier die vielschichtige, auf verschiedenen Ebenen stattfindende Auseinandersetzung mit spezifischen mathematikhaltigen Fragestellungen. So werden die kindlichen Interessen immer wieder aufgegriffen und vertieft. Beispiele: Haben Kinder erkundet, dass sich das Würfelbild von fünf Punkten auch aus vier und einem Würfelpunkt oder zwei und drei Würfelpunkten zusammensetzen lässt, könnten sie erforschen, wie viele verschiedene Möglichkeiten es gibt, die Gesamtmenge aus Teilmengen zusammenzusetzen. Oder aber es gibt einen Dreiecks-Tag: viele verschiedene Tätigkeiten drehen sich immer wieder um das Thema Dreiecke.

Bei der Auswahl mathematikhaltiger Spiele und Tätigkeiten sollten Erzieher\*innen die folgenden Ebenen immer gleichermaßen im Blick behalten: einerseits den mathematischen Gehalt des jeweiligen Spiels bzw. der entsprechenden Tätigkeit („Welcher Aspekt von Mathematik wird in diesem Spiel, in dieser Tätigkeit fokussiert?“); andererseits die Passung zwischen Kind und Spiel („Entspricht das Niveau des Spiels, der Tätigkeit, des Materials dem aktuellen Stand der Entwicklung?“).

## WAHRNEHMEN, WO ÜBERALL MATHEMATIK DRINSTECKT ...

Frühe Mathematik umfasst verschiedene Facetten (vgl. Benz et al. 2015 und Hoenisch/Niggemeyer 2015), bezieht unterschiedlichste Tätigkeiten mit ein und ist mit anderen Bildungsbereichen eng verknüpft. Sie findet in der Kita vor allem in den folgenden Tätigkeiten der Kinder statt:

### 1) Zahlen, zählen und abzählen

Kinder lernen die Ziffern 0 bis 9 auf vielfältige Weise kennen: Es gibt Hausnummern, Autokennzeichen tragen Nummern, Dinge sind nummeriert. Darüber hinaus lernen sie zählen. Zählen bedeutet das Benennen der Zahlwortreihe – irgendwann auch in der richtigen Reihenfolge. Manchmal erfinden sie eigene Zahlwörter: „Neun, zehn, elfzig, zwölfzig“. Kinder lernen die Zahlworte null bis zwölf auswendig. Natürlich werden sie im Lauf der Zeit immer flexibler. Sie können dann bei 5 beginnend weiterzählen oder die Zahlenfolge von 10 bis 0 benennen.

Hinzu kommt die Entwicklung eines Bewusstseins für Anzahlen: eine Zahl antwortet in diesem Zusammenhang auf die Frage „Wie viel(e)“. Durch Abzählen lässt sich bestimmen, wie viele Kinder insgesamt in einer Gruppe sind oder wie viele Schritte eine Spielfigur vorrücken darf, wenn eine 4 gewürfelt wurde. Dieses Wissen wird „kardinaler Zahlbegriff“ genannt. Beim Abzählen gibt es fünf Regeln, die Kinder lernen:

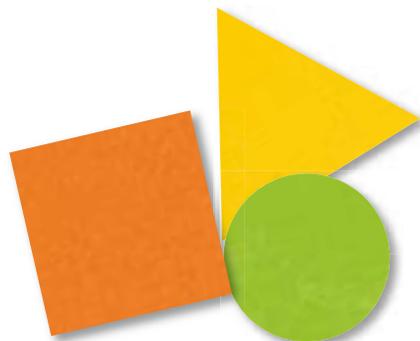
1) Es gibt eine Eins-zu-eins-Zuordnung zwischen Zahlwort und zu zählendem Ding. Das bedeutet, dass jedem Ding, das gezählt werden kann, ein Zahlwort zugeordnet ist. Wenn Kinder das Benennen der Zahlworte mit dem Abzählen verbinden, sind es zu Beginn der Entwicklung häufig zwei unverbundene Handlungen: Sie benennen die Zahlworte, sie bewegen die Hand. Doch noch stellen sie keine Verbindung her zwischen den gezählten Dingen und den Zahlworten. Im Laufe der Zeit – und mit entsprechenden Hinweisen der Fachkräfte –

lernen Kinder, dass es auf die Verbindung beider Tätigkeiten ankommt.

- 2) Es ist nicht wichtig, wie die zu zählenden Dinge angeordnet sind. Menschen haben beispielsweise fünf Finger an einer Hand. Um das zu überprüfen, ist es egal, ob beim Daumen, beim kleinen Finger oder beim Mittelfinger mit dem Zählen begonnen wird. Ein wichtiger Entwicklungsschritt für alle Kinder ist es, die Irrelevanz der Anordnung zu erkennen.
- 3) Die Zahlworte haben eine eindeutige, immer feststehende Reihenfolge: eins, zwei, drei, vier, fünf etc.
- 4) Das Anzahlprinzip (Kardinalzahlprinzip) bedeutet, dass das gerade benannte Zahlwort angibt, wie viele Dinge schon gezählt worden sind. Das letztgenannte Zahlwort gibt an, wie viele Dinge insgesamt da sind.
- 5) Die vier vorstehenden Regeln gelten für alle zählbaren Dinge.

### 2) Sortieren und klassifizieren

Beim Sortieren werden Grunderfahrungen der Mengenbildung gesammelt und Fragen verfolgt wie: „Was gehört zusammen?“, „Was gehört nicht zusammen?“. Dies geht einher mit sprachlicher und insofern auch kognitiver Bildung, weil Kinder Oberbegriffe und Unterbegriffe kennenlernen: „Tiere“ als die Gesamtheit der zu sortierenden Dinge, „Vögel“ als Unterbegriff, „Ente“ und „Schwan“ als kleinere Einheiten. Jedes Mal, wenn Kinder in der Kita aufräumen, leisten sie übrigens eine Form des Sortierens.



### 3) Muster und Symmetrie wahrnehmen

Muster stellen Zusammenhänge und Regelmäßigkeiten dar und können entdeckt und als wiederholende Ordnung wahrgenommen werden. Bilder mit Mustern werden häufig als schön wahrgenommen. Somit ist hier eine Verbindung zur ästhetischen Bildung gegeben. Symmetrien sind besonders interessant und lassen sich sowohl durch Spiegelungen als auch vielfach in der Natur wiederfinden, z. B. bei Schmetterlingen.

### 4) Wiegen, Messen und Vergleichen

Mit unterschiedlichen Methoden werden Längen, Gewichte, Entfernungen, Zeit und Mengen gemessen und dabei die jeweiligen Eigenschaften der Dinge erfasst. Ein Luftballon ist groß, aber leicht, ein Stein ist klein, aber schwer. Oder: „Wie viele Schritte brauche ich, um einen Raum zu durchqueren?“ Es kommt darauf an, wie groß die Schritte sind. Hier werden vielfältige Erfahrungen in Bezug auf die Lebenswelt gemacht.

### 5) Grafische Darstellungen und Statistik erkennen

Dieser Aspekt ist in der frühen Mathematik zwar nicht so weit verbreitet, aber immer dann, wenn auf dem Geburtstagskalender der Gruppe zu sehen ist, wie viele Kinder beispielsweise im Mai Geburtstag haben, kommt dies dem Erstellen einer Statistik gleich.

### 6) Raum und Geometrie wahrnehmen

Kinder beginnen schon als Säuglinge, sich im Raum wahrzunehmen, und entwickeln ein immer besseres Verständnis für das Verhältnis von sich zu anderen Dingen, von Tisch zu Stuhl, von Räumlichkeit und Perspektive. Sie entfalten Räumlichkeitsvorstellungen im Zusammenhang

mit sprachlichen Äußerungen (über und unter, neben, drin etc.). Geometrische Flächenformen (Dreieck, Kreis, Rechteck, Raute) und Körperformen (Würfel, Zylinder) sind ebenfalls in vielfältigen Zusammenhängen Gegenstand der kindlichen Erlebenswelt. Etwa dann, wenn Kinder Muster legen und mit unterschiedlichen Körpern Türme und Gebäude bauen.

## ANHALTENDE UND REGELMÄßIGE INTERAKTIONEN ANBIETEN ...

Die Begleitung und Unterstützung früher mathematischer Bildung findet nicht nur durch die Auswahl geeigneter Spiele, Bilderbücher und Tätigkeiten statt, sondern auch und vor allem durch die Gestaltung der Interaktionen zwischen Erzieher\*innen und Kindern. Es ist erwiesen, dass es von besonderer Wichtigkeit ist, über eine gewisse Zeit hinweg mit Kindern über mathematikhaltige Themen zu sprechen und dabei insbesondere die Kinder sprechen und experimentieren zu lassen. Konkret besteht die Aufgabe der Fachkraft also darin, Fragen zu stellen und Beobachtungen anzulegen, die das Interesse der Kinder auf mathematische Aspekte einer Situation lenken und zum Erkunden der Mathematik einladen. Die Fragestellungen und Anregungen sollten immer das kindliche Tätigwerden und Nachdenken anregen. Es ist daher sinnvoll und wichtig, offene Fragen zu stellen. Fragen, auf die nur eine Ja- oder Nein-Antwort möglich ist, laden nicht zum Erkunden ein. Fragen aber, bei denen die Antwort nicht direkt und eindeutig klar ist, fordern zum Nachdenken auf. Das wiederkehrende Stellen von Fragen, die Aufmerksamkeit wecken und den Blick der Kinder auf den mathematischen Gehalt einer Situation lenken, nennt man Mathematisierung. Passende Fragen sind „Habt ihr gesehen, dass ...?“, „Habt ihr bemerkt, dass ...?“. Kinder reagieren mit Neugierde und Staunen und lassen sich so zum Explorieren einladen. Wichtig ist, ihnen dabei die Möglichkeit zu geben, selbstständig ihre Welt zu erkunden.

Die Antworten der Kinder laden oft zum weiteren Erkunden ein. Wenn zwei Kinder verschiedene Lösungen für das gleiche Problem herausbekommen haben, können die Antworten verglichen werden. Wenn sich alle sicher sind, eine Aufgabe sinnvoll bewältigt zu haben, kann nach Alternativen gesucht werden. Und so tauchen Kinder Schritt für Schritt in die faszinierende mathematische Betrachtung der Welt ein.

## LITERATUREMPFEHLUNGEN ZUR WEITERBILDUNG NUTZEN ...

Die Anregung und Begleitung der Entwicklung mathematischer Kompetenzen von Kindern stellt hohe Anforderungen an die Fachkraft. Leider wird in der Ausbildung an Fach- und Hochschulen der Bildungsbereich Mathematik häufig stiefmütterlich behandelt. Insofern sollte die eigenständige (Weiter-)Qualifizierung nicht aus dem Fokus geraten. Der Austausch über die Entwicklung der Kinder mit dem Team schärft den Blick und kann die Begleitung und Unterstützung der Entwicklung mathematischer Kompetenzen bei Kindern nur verbessern, ebenso die eigene Beobachtung und Dokumentation.

Auf dem Buchmarkt gibt es einige Titel, die sich besonders für eine vertiefende Beschäftigung mit dem Bildungsbereich Mathematik empfehlen:

- Benz, C./Peter-Koop, A./Grüßing, M. (2015): Frühe mathematische Bildung. Mathematiklernen der Drei- bis Achtjährigen. Berlin & Heidelberg: Springer Spektrum.
- Bönig, D./Hering, J./London, M./Nührenbörger, M./Thöne, B. (2017): Erzähl mal Mathe! Mathematiklernen im Kindergartenalltag und am Schulanfang. Seelze/Velber: Klett-Kallmeyer.
- Fthenakis, W. E./Schmitt, A./Daut, M./Eitel, A./Wendell, A. (2008): Natur-Wissen schaffen. Band 2: Frühe mathematische Bildung. Köln: Bildungsverlag Eins.
- Hoenisch, N./Niggemeyer, E. (2015): Mathe-Kings. Junge Kinder fassen Mathematik an. 2. Auflage, Berlin: Was mit Kindern.

- Royar, T./Streit, C. (2010): MATHElino: Kinder begleiten auf mathematischen Entdeckungsreisen. Seelze/Velber: Klett-Kallmeyer.
- Daneben kann es hilfreich sein, sich in Fortbildungen zu qualifizieren. Hinweise auf Fortbildungen finden Sie auf der Website vom „Haus der kleinen Forscher“ ([www.haus-der-kleinen-forscher.de](http://www.haus-der-kleinen-forscher.de)) und auf der Website „frühe Mathematik – Institut für Fort- und Weiterbildung“ ([www.fruehe-mathematik.de](http://www.fruehe-mathematik.de)) des Autors dieses Buches.





Im Alltag treffen Kinder häufig auf Ziffern: auf Nummernschildern, an Häusern, auf Verpackungen. Sie hören immer wieder Zahlworte: „Eins, zwei, drei ...“ wird gezählt oder eine Fachkraft sagt: „Heute sind wir 13 Kinder.“ Mit der Zeit nehmen Kinder diese Anregungen auf. Sie beginnen damit, selbst Zahlworte zu sagen, zeigen auf Ziffern und benennen sie: „Schau mal, drei!“ Das ist der Anfang, mit zwei wichtigen mathematischen Aspekten die Welt zu erkunden: Auf der einen Seite stehen die Ziffern als Zeichen, auf der anderen die Zahlworte und ihre Reihenfolge; später wird beides miteinander verbunden. Kinder erfahren, dass die Ziffern 0 bis 9 eigenständige Zeichen sind, und lernen deren Namen: Die Ziffer 0 nennt man „Null“, die Ziffer 1 nennt man „Eins“ usw. Später kommt hinzu, dass die Kinder auch zwei- oder mehrstellige Zahlen erkennen können. Am Anfang meistens noch als getrennte Ziffern: Die 11 wird erkannt als „Eins, Eins“ und im Laufe der Zeit erfahren Kinder dann, dass diese Zahlen wiederum eigene Namen haben. So wird aus 12, benannt als „Eins, Zwei“, eine „Zwölf“.

Typischerweise beginnen Kinder im Alter von ca. 2 Jahren die aufsteigende Zahlwortreihe zu benennen: „Eins, zwei, drei, vier ...“. Am Anfang jedoch werden die Zahlworte häufig noch nicht in der richtigen Reihenfolge aufgesagt.

Nach einiger Zeit stellen Kinder fest, dass die Zahlwortreihe nach einer gewissen Systematik gebildet wird. Wenn sie diese sprachliche Struktur noch nicht kennen, erfinden sie häufig eine eigene. Vielleicht sagen sie dann: „Neunundzwanzig, zehneundzwanzig, elfundzwanzig“, und meinen damit: „Neunundzwanzig, dreißig, einunddreißig“. Diese Entwicklung ist normal. Dabei sind sie sich am Anfang sicher, dass man immer mit eins zu zählen beginnen muss. Später, vielleicht mit 3;6 oder 4;0 Jahren, erfahren sie, dass man auch mit einem anderen Zahlwort starten kann: „Sechs,

sieben, acht“. Ungefähr zur selben Zeit machen einige Kinder auch die Erfahrung, dass sie die Zahlworte in umgekehrter Reihenfolge aufsagen können: „Drei, zwei, eins“. Noch später, häufig erst gegen Ende der Kita- oder zu Beginn der Grundschulzeit, lernen Kinder, dass sie eine genaue Anzahl weiterzählen können, etwa „Zähle von fünf aus drei weiter“: „Fünf, sechs, sieben, acht“.



## LERNZIELE

- Die Ziffern 0 bis 9 erkennen
- von 1 bis 20 zählen
- von 10 bis 0 zählen
- von einer beliebigen Zahl aus weiterzählen



## AUFGEPASST

In der Entwicklung der mathematischen Kompetenzen von Kindern ist insbesondere die Verknüpfung von Zahlen und Ziffern mit dem Anzahlkonzept (Mengenkonzept) von großer Wichtigkeit. Dies wird in den folgenden Abschnitten näher dargestellt. Im Bildungsprogramm von Hessen klingt dies beispielsweise so: „Von besonderer Bedeutung sind dabei das Mengenverständnis und damit verbunden die Zahlen- und Zählkompetenz des Kindes“ (S. 75).

# FÜR SIE IN DEN BILDUNGSPLAN GESCHAUT

**Berlin:** Im Bildungsbereich Kommunikation geht es u. a. darum, dass die „Kinder [...] mit Zeichen unterschiedlichster Art [aufwachsen]: Piktogramme, [...] Hausnummern, Autokennzeichen [...] enthalten Buchstaben, Zahlen, geometrische Formen mit bestimmter objektiver oder symbolischer Bedeutung. Es erfordert Erfahrung und Hintergrundwissen, um sie zu ‚lesen‘“ (S. 102). Die Verbindung zwischen Mathematik und dem Bildungsbereich soziales und kulturelles Leben wird unter anderem dadurch hergestellt, „unterschiedliche [...] Ziffern sichtbar [zu] machen“ (S. 138).

**Hamburg:** „Aufgabe der Erzieherinnen und Erzieher im Alltag der Kita, z. B.: [...] Bekannt machen mit Zahlen und Symbolen in der für das Kind relevanten

Wohnumgebung wie Hausnummer, Telefonnummer, Stockwerk, Buslinien, Preisschilder, Autonummer, Straßennetz. Erzählen von Geschichten, die einen Zahlenrhythmus in sich tragen; Abzählreime und Verse“ (S. 90).

**Sachsen-Anhalt:** „Kinder merken, dass Zahlen im Leben der Erwachsenen von großer Bedeutung sind, da sie im Alltag überall auftauchen, wie z. B. an Häusern, auf Geldscheinen oder Autokennzeichen und auch sprachlich immer wieder verwendet werden. Ohne den symbolischen Wert der Zahlen zu begreifen, begleiten Kinder das Treppensteigen, das Sammeln von Kieselsteinen und das Austeilen von Esslöffeln mit dem Aufsagen von Zahlen“ (S. 134).



## IMPULSE

1

### Wie heißt diese Zahl?

**Mathematischer Lernbereich:** Kinder lernen die Ziffern und die Zahlworte kennen und beginnen, beides miteinander zu verbinden.

**Material:** Ziffernkarten mit den Ziffern 0–9

**Alter:** ab ca. 3;0 Jahre

**Gruppengröße:** beliebig

**Kurzbeschreibung:** Die Fachkraft zeigt eine Ziffer und bespricht zunächst mit den Kindern, wie sie heißt. In einem zweiten Schritt können die Ziffern in die richtige Reihenfolge gebracht werden.



2

### Mein rechter, rechter Platz ist leer, ich wünsche mir ... her!

**Mathematischer Lernbereich:** Kinder vertiefen ihre Kenntnisse der Zahlworte null bis neun, der Ziffern 0–9 und die Verbindung von Zahlwort und Ziffer. Außerdem unterscheiden sie im Bereich Raumwahrnehmung zwischen rechts und links.

**Material für eine kleine Gruppe/eine größere**

**Gruppe:** Ziffernkarten mit den Ziffern 0–5/Ziffernkarten mit den Ziffern 0–9

**Alter der kleinen Gruppe/der größeren Gruppe:** ab ca. 3;6 Jahre/ab ca. 5;0 Jahre

**Gruppengröße der kleinen Gruppe/der größeren Gruppe:** bis zu 6 Kinder/bis zu 11 Kinder

**Kurzbeschreibung:** Die Kinder und die Fachkraft sitzen im Stuhlkreis. Die Fachkraft zeigt den Kindern die einzelnen Ziffern und klärt, ob das jeweilige Zahlwort der Ziffern bekannt ist. Hierfür zeigt sie eine Ziffer und fragt: „Wie heißt diese Zahl?“